

Der Lichtgang 63. Jahrgang / Heft 1 - 2013





### Gratulation zum 80. Geburtstag S.K.H. Markgraf Max von Baden

Eine große Zahl an Gästen aus ganz Baden und den angrenzenden Ländern nahmen am Gartenfest zum 80. Geburtstag des Markgrafen Max von Baden auf Schloß Salem teil.

Die musikalische Umrahmung dieser Feier gestalteten die Glottertäler Volksmusikanten.

Der BHV hatte das Programm für die Geburtstagsfeier ausgerichtet. Mehr als 40 Trachtenträgerinnen und Trachtenträger, sowie zehn Bürgerwehren waren zusammen mit BHV-Präsident Alfred Vonarb und Geschäftsführerin Ursula Hülse bei der Feier anwesend.

Alfred Vonarb überbrachte die herzlichen Glückwünsche des Verbandes.









### Jahreshauptversammlung des BHV in Zell im Wiesental

"Wer eine Tracht anzieht, verkleidet sich nicht, sondern legt ein Zeugnis ab",

so Landtagspräsident Guido Wolf in seiner beeindruckenden Festansprache zum 65jährigen Jubiläum des Bundes "Heimat- und Volksleben" bei der Jahreshauptversammlung des Verbandes in der Stadthalle Zell im Wiesental am 10. März 2013.

BHV-Präsident Alfred Vonarb begrüßte in der vollbesetzten Stadthalle von Zell i.W. zahlreiche Ehrengäste, darunter Protektor Prinz Bernhard von Baden, Landtagspräsident Guido Wolf, Justizminister Rainer Stickelberger als Vertreter der Landesregierung, Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer und Zells Bürgermeister Rudolf Rümmele.

Der Vorsitzende des BHV, Siegfried Eckert, ging auf die Bedeutung des Begriffs Heimat ein: "Heimat ist nicht etwas Folkloristisches oder Ewig-Gestriges, Heimat ist da, wo wir unseren Lebensfaden festgemacht haben." Wer nach den eigenen Wurzeln frage, erfahre immer auch etwas über sich selber. In einer sehr beeindruckenden und bemerkenswerten Ansprache erinnerte Landtagspräsident Guido Wolf an die historische Entwicklung des Verbandes.

ein starker Südstaat, dem Heimatverklärtheit fremd war, kulturelles Niveau. Nach 1945 hätten Baden wie Württemberg das Schicksal in die eigenen Hände nehmen wollen. Der spätere



Im Gründungsjahr 1948 war Deutschland moralisch zerstört, die Würde jedoch war nicht verloren, so Wolf. Tugenden waren wichtig für den Neubeginn, und der BHV implitzierte nicht verstockten Kulturchauvinismus. Vielmehr zeigte

Zusammenschluss zu Baden-Württemberg sei gerade von den Badenern als Vernunftehe oder als Zwangsheirat aufgefasst worden, aber "obwohl wir auch als Singles gut überleben könnten, geht es uns gemeinsam bedeutend besser", sagte Wolf. Ein besonderes Kompliment machte der Landtagspräsident den vielen hundert Trachtenträgern in der Halle.

"Wer Tracht trägt, der verkleidet sich nicht, der will nicht ein anderer sein. Wer Tracht trägt, der legt seine Seele frei." Der BHV sei auch ein Beweis dafür, daß "verdammt viel möglich wird, wenn Bürger einig zusammenstehen." Mit den Worten "der BHV dient dem ganzen Land Baden-Würt-





BHV-Präsident Alfred Vonarb

temberg", schloss der Landtagspräsident unter langanhaltendem Beifall seine Ansprache und setzte mit Blick auf das 65jährige Bestehen hinzu: "Für diesen Verein darf es keine Rente mit 67 geben". Justizminister Rainer Stickelberger überbrachte Grüße und Glückwunsche der Landesregierung und dankte besonders für den engagierten Beitrag zur kulturellen Vielfalt, die Bewahrung der Tradition und für die großartige Jugendarbeit.

"Gerade in Zeiten der Globalisierung wächst in den Menschen das Bedürfnis nach Halt und Geborgenheit" erklärte Stickelberger. BHV-Vorsitzender Siegfried Eck-



Landtagspräsident Guido Wolf

ert berichtete von den Jahresaktivitäten des Verbandes und Werner Winterhalter. Vorsitzender der Trachtenjugend im BHV gab den Jahresbericht der für den Verband so emi-Jugendarbeit. wichtigen nent Zahlreiche langjährige Aktive aus dem gesamten Verbandsgebiet wurden von BHV-Präsident Alfred Vonarb und Vorsitzender Siegfried Eckert mit der goldenen Ehrennadel des Verbandes für ihre Verdienste ausgezeichnet (siehe Bild S.5). Eine ganz besondere Ehrung wurde dem stellvertretenden BHV-Vorsitzenden Gerhard Neugebauer (Rickenbach) Geschäftsführerin Ursula



Justizminister Rainer Stickelberger

Hülse (Denzlingen) zuteil: Für Ihre Verdienste um den BHV wurden sie zu Ehrenmitgliedern ernannt. Alfred Knauber, BHV-Gebietsvertreter im Landkreis Lörrach langjähriger Vorsitzender der Trachtengruppe Zell, sowie in vielen gesellschaftlichen Bereichen seiner Heimatstadt Zell i.W. tätig, erhielt als Überraschungsehrung aus der Hand von Bürgermeister Rudolf Rümmele die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg überreicht. Damit wurde das umfassende iahrzehntelange Engagement Knaubers in Zell ausdrücklich gewürdigt.



# Neue Ehrenmitglieder des BHV

Die Urkunde zur Ernennung als neue Ehrenmitglieder des Verbandes überbrachten in der Jahreshauptversammlung (v.l.) BHV-Präsident Alfred Vonarb und Vorsitzender Siegfried Eckert an Geschäftsführerin Ursula Hülse und den Vorsitzenden Gerhard Neugebauer.

Protektor Prinz Bernhard von Baden gratulierte zur Auszeichnung.



### Ehrungen bei der Jahreshauptversammlung

Bild: Peter Witschel



Für jahrzehntelange, besondere Verdienste um Heimat- und Brauchtum wurden an der Jahreshauptversammlung des BHV etliche Personen mit der goldenen Ehrennadel des Verbandes ausgezeichnet.

Es waren dies:

Siegfried Boschert (Hist.Bürgerwehr Oberharmersbach),

Marianne Fischer (Klettgauer Heimattracht Tiegen),

Karl und Sofie Höß (Volkstanzgruppe Ottersweier),

Erika Karg (Gründungsmitglied-Trachten-

tanzgruppe des Musikvereins Marlen),

# Ehrennadel in Silber für Thomas Hofer

Beim 15. "Liechtgang" des Markgräfler Trachtenvereins Kandern konnte der Bund "Heimat und Volksleben" e.V. ein verdientes Mitglied der Kanderner Trachtengruppe ehren. Der Kreisobmann im Landkreis Lörrach Alfred Knauber und seine Stellvertreterin Marianne Waßmer zeichneten Thomas Hofer mit der Verdienstnadel in Silber und der dazugehörigen Ehrenurkunde aus.

Der Geehrte war vor 27 Jahren Mitbegründer und einer der maßgeblichen Motoren des Kanderner Trachtenvereins und in der Folgezeit in verschiedenen Vorstandsämtern verdienstvoll tätig. Durch seine profunden Werner Mauch (Hist. Bürgerwehr und Trachtengruppe Villingen),

Werner Müller (Vors. Trachtengruppe Eichstetten),

Armin Schäuble (Trachtengruppe Menzenschwand),

Hans Zuckschwerdt (Bauernkapelle Ottoschwanden)

und Siegfried Eckert (Vors. des BHV).

Das Bild zeigt die Geehrten zusammen mit (v.l.) BHV-Präsident Alfred Vonarb. Landtagspräsident Guido Wolf und ganz rechts BHV-Protektor Prinz Bernhard von Baden.

Kenntnisse über die Markgräfler Tracht und das bodenständige Brauchtum habe sich Thomas Hofer als ausgewiesener Experte profiliert, betonte Knauber in seiner Laudatio. Deshalb habe ihn der Bund "Heimat und Volksle-

ben" auch zu einem seiner Trachtenberater berufen. eine Aufgabe, die er sich mit großem Engagement widme.

Auch als Trachtensammler. der seine Schätze schon in viel beachteten Ausstellungen präsentierte, hat sich Geehrte besondere Verdienste erworben.

### **Ehre** für Alfred Knauber

Die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg für Verdienste im Ehrenamt erhielt Alfred Knauber (li.) von Bürgermeister Rudolf Rümmele.

Auch Landtagspräsident Guido Wolf gratulierte zur Auszeichnung für das verdienstvolle, jahrzehntelange Engagment in Zell.









# Neujahrsbesuche in Freiburg 2013

























Bilder: Kreisbildstelle Freiburg und U. Hülse



# Der Bund "Heimat- und Volksleben" auf der Regio-Messe in Lörrach im März 2013













Volksliedersingen am 28. April 2013

in Glottertal













Kreistrachtenzest

Staufen





Kreis- Altenschwand

trachte









Kreistrachtenfest Schönau









", Peter- und Paul-Fest in Bad Peterstal"















### Trachtenjugend im BHV

# "Megacamp am Acherstrand" – Zeltlager in Kappelrodeck



Wieder einmal ein voller Erfolg war das diesjährige Zeltlager der **TJBHV** in Kappelrodeck.

Erstmals wurde dieses von vier Vereinen gemeinsam ausgerichtet:

Trachtengruppe des Heimat- und Verkehrsvereins Seebach,

Volkstanz- und Trachtengruppe Sasbachwalden,

Trachten- und Volkstanzgruppe Ottenhöfen.

Trachten- und Volkstanzgruppe Kappelrodeck.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an die ausrichtenden Vereine.

Ganz besonders freute es uns, dass wir erstmals ein Zeltlager hatten mit Sonnenschein an allen Tagen. In den Jahren zuvor regnete es doch mindestens an einem Tag. So konnten die Kinder und Jugendlichen das Schwimmbad in ihrer Freizeit in vollen Zügen genießen. Dies stand uns für das ganze Wochenende kostenlos zur Verfügung. Den

Samstagvormittag verbrachten die Teilnehmer in diversen Workshops.

Ein breitgefächertes Angebot stand den Kindern und Jugendlichen zur Auswahl. Dies reichte vom Topmodel über das Bogenschießen bis hin zur Wasserfallbesichtigung von innen, um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Hier zeigten die Veranstalter viel Engagement und boten viele Workshops an, die es bisher noch nicht gab. Am Nachmittag fand die altbewährte Lagerolympiade statt. Natürlich mit jede Menge Wasserspielen, die für Abkühlung sorgten. Der Wanderpokal ging bereits zum vierten mal in Folge nach Hausach.

Den Fairnesspokal gewann eine Kleinstmannschaft aus Sasbachwalden. Diese Teilnehmer waren teilweise gerade mal fünf Jahre alt und kämpften sich tapfer durch die Spiele. Abends gab es dann noch Stockbrot am Lagerfeuer.

Ein sehr gelungener Abschluss am Sonntag war der Lagergottesdienst. Einige Kinder bereiteten bereits am Samstag in Form eines Workshops einen Teil dazu vor. Musikalisch begleitet wurden die einzelnen Lieder von den "Companeros". Da das Wetter super mitmachte, freuten sich alle auf das Schwimmbad, welches vor dem Mittagessen nochmals ausgiebig genutzt wurde.

Mit dem Mittagessen endetet dann auch schon wieder das Zeltlager.









Werner Winterhalter bedankte sich nochmals bei den ausrichtenden Vereinen und überreichte einen Gutschein als Dankeschön.

Wir freuen uns jetzt schon auf das Zeltlager 2014.







# Das Kinder- und Jugendtanzfest in Hausach war ein voller Erfolg



In der Hausacher Stadthalle hat es am Sonntag, den 05.05.13 nur so von kleinen Trachtenträgern gewimmelt, denen neue Tänze nahegebracht wurden.

Der Einladung der TJBHV zum Kinder- und Jugendtanzfest sind zahlreiche Abordnungen gefolgt. In diesem Jahr war die Trachtenund Volkstanzgruppe Hausach gastgebender Verein. Neben den Hausachern waren Gruppenleiter und Kinder aus Mühlenbach, Halbmeil, Oberwolfach, Oberharmersbach und Eichstetten am Kaiserstuhl nach Hausach gekommen, um sich die neuen Tänze anzusehen.

Insgesamt beteiligten sich 80 Kinder und Jugendliche. Bei Live-Musik erläuterten Werner und Karin Müller die Tänze, welche sie für die unterschiedlichsten Altersgruppen ausgewählt hatten.

Die TJBHV möchte sich bei dem ausrichtenden Verein, die Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach, den Live-Musikern und den Tanzreferenten Karin und Werner Müller für ihr Engagement bedanken.

Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr wieder ein erfolgreiches Kinder- und Jugendtanzfest erleben konnten.

Die Trachtenjugend im Internet: **www.tjbhv.de** 



50 Jahre deutsch-französischer Freundschaftsvertrag

(Elyseevertrag)



Freundschaftsfest-

Mitwirkende:

TG Nieder-Emmendingen & Gottenheim

TG Biesheim/Elsaß









# **Unsere Verstorbenen / Totengedenken**



Die Kaiserstühler Trachtengruppe Ihringen e.V. trauert um ihre Vereinskameradin

# Rita Walter geb. Müller

Ach wie isch uns allene ums Herz so schwer, de nächste Stuahl im Vereinsheim stoht jetzt still un isch leer.

Liabi Rita, we hesch du kämpft die letzte Wuche am Stuck dü bisch jetzt gange und kunsch aber nimmi zruck. Was hesch Dü a Freid ka am Läbe ob daheim oder unterwegs, mit Freunde oder sogar mit de fremde Litt, in unserem Verein an jedem Fest, am Wifest im Trachtehof...Scheni Stunden hamme miternander ka, s´war immer luschtig un äu immer ebbis los. Dir net helfe kenne, dich so zlida sah, het uns allene ganz arg weh dua und isch für uns alli unheimlich schwer. Mir nämme Abschied, dü wirsch uns ganz arg fehle, doch dia Zitt mit Dir wu mir gsunge, glacht und manchmol eu diskutiert hän, die kann uns keiner me stähle.

Unser aufrichtiges Beileid und unser tiefes Mitgefühl gilt Dir, lieber Horst, und allen mit Dir Trauernden

Im Namen aller Vereinsmitglieder der Kaiserstühler Trachtengruppe Ihringen e.V. *Heidrun Dinkel*, 1. *Vorsitzende* 



### **Nachruf**

Die Hotzenwald – Trachtengruppe Görwihl e.V. trauert um ihr Gründungsmitglied

# Hilda Winterhalter geb. Mutter

Am 14.März 2013 erhielten wir die traurige Nachricht vom Heimgang unseres Gründungsmitgliedes. Seit der Gründung des Vereines 1977 war sie Mitglied der Hotzenwald-Trachtengruppe Görwihl. Schon früh übernahm sie Verantwortung in einem Vorstandsamt. Seit 1980 übte sie verschiedene Ämter aus. Zweite Vorsitzende, Beisitzer, Schriftführerin und zuletzt über 9 Jahre Trachtenwartin. Mehr als 36 Jahre war sie Mitglied im Verein.

Ihren Angehörigen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl. Wir werden Hilda stets in bester Erinnerung behalten.

Im Namen der Vorstandschaft und der Mitglieder der Hotzenwald-Trachtengruppe Görwihl Eva Rippel, 1.Vorsitzende



### Nachruf

Die Bürgermiliz Bad Peterstal e.V. trauert um ihr Ehrenmitglied

### Franz Müller

der nach einem erfüllten Leben im Alter von 86 Jahren verstorben ist. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Franz Müller war über 50 Jahre aktives Mitglied der Bürgermiliz Bad Peterstal e.V. und wurde im Jahre 2000 mit dem Treudienstehrenzeichen des Landesverbandes der Bürgerwehren und Milizen Baden/Südhessen Verdientermaßen ausgezeichnet und zum Ehrenmitglied der Bürgermiliz Bad Peterstal e.V. ernannt.

Die Bürgermiliz verliert mit ihm einen treuen Kameraden und ein großes Vorbild, welcher mit Liebe zu Heimat, Brauchtum und Trachtenpflege tief verwurzelt war. Wir werden Franz Müller ein ehrendes Andenken bewahren.

Reinhard Spinner Hauptmann und Kommandant





### **Nachruf**

Die Bürgermiliz Bad Peterstal e.V. trauert um ihr Ehrenmitglied



# Nikolaus Neuberger

Der Verstorbene trat im Jahre 1959 der Bürgermiliz Bad Peterstal bei und war über 35 Jahre aktives Mitglied in unserem Verein, davon 24 Jahre als Fahnenbegleiter. Im Jahre 1984 wurde er mit dem Treudienstehrenzeichen des Landesverbandes der Bürgerwehren und Milizen Baden/Südhessen Verdientermaßen ausgezeichnet und 1994 dann zum Ehrenmitglied der Bürgermiliz Bad Peterstal e.V. ernannt. Die Bürgermiliz verliert mit ihm einen treuen und pflichtbewussten Kameraden, welcher mit Liebe zu Heimat, Brauchtum und Trachtenpflege tief verwurzelt war.

Wir werden Nikolaus Neuberger ein ehrendes Andenken bewahren. Reinhard Spinner Hauptmann und Kommandant

### **Nachruf**

Die Bürgermiliz Bad Peterstal e.V. trauert um ihr Ehrenmitglied





der im Alter von 85 Jahren am 01.04.2013 verstorben ist. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Franz Waidele war 40 Jahre aktives Mitglied im Spielmannszug und somit der Bürgermiliz Bad Peterstal e.V. und wurde im Jahre 1989 mit dem Treudienstehrenzeichen des Landesverbandes der Bürgerwehren und Milizen Baden/Südhessen Verdientermaßen ausgezeichnet und gleichzeitig zum Ehrenmitglied ernannt. Die Bürgermiliz verliert mit ihm einen treuen u. pflichtbewußten Kameraden. Wir werden Franz Waidele ein ehrendes Andenken bewahren.

Reinhard Spinner, Hauptmann & Kommandant Stefan Trayer, Zugführer des Spielmannszuges

#### Auf einem Gottesacker

Die Toten ruhen unter Blumen, die wir den Lebenden versagt; geborgen von den braunen Krumen der Erde, die sie müd gejagt.

Vergangenheit umwebt die Namen und eine Rose blüht am Stein. Der Morgenwind weht neue Samen im Flug vorbei.

Der wilde Wein verhängt die Kreuze und die Mauern, und lässt Vergangenes und Dauern im Werden neu verbunden sein. Wir gehen durch die stummen Reihen. So manchen haben wir gekannt, sein Geben, Schulden und Verzeihen, den harten Druck der Schwielenhand, die karge Sonne seiner Freuden, die Schmerzen, die er reichlich trug, sein Hoffen und sein Sich-bescheiden, sein "Nocheinmal" und sein "Genug".

Das Gottesfeld ist abgeerntet.
Die Sense ruht, scharf war der Schnitt.
Und was ihr aus den Gräbern lerntet,
das nehmt ihr in die Gräber mit. von Gerhard Jung



#### Alti Trachte

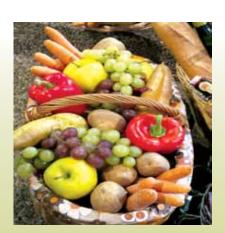
Alti Trachte
mueß me achte,
mueß me pflege
wie e Sege
us de guete alti Zeit
un mehr wie Chleider uns bedüte.

Markgräfler Fraue muesch dr bschaue in ihrer Tracht sin si e Pracht! De meinsch, de hesch die puri Sunne für e stolze Ablick gwunne.

Liebi Auge, roti Bäckli, stramm un satt am rechte Fleckli wie dr lebig Sunneschy, öbbis Schöners finsch nit gli.

Jedes Maidli in dem Chleidli macht is glustig, macht is durstig un verdraiht de Bursche d'Chöpf wie e so-ne himmlisch Gschöpf.

v. Hans-Frieder Geuglin, Eimeldingen



Beim Weißwein denkt man an Dummheiten Beim Rotwein spricht man von Dummheiten. Beim Sekt macht man Dummheiten.

#### Mi Tracht

I trag mi Tracht un bi druf stolz, si isch wie echtes Cherneholz. Es isch nüt falsch un ungrad dra; si duet e guete Bode ha.

E lange Rock in Falte g'leit, e siidig Fürtuech wo me trait un üb'rem Buse ,s Franzletuech – so sieht's us, so isches Bruch.

De Hörnerchappe breites Band, des chrönt no unser Trachtegwand. ,S duet jed're Frau gar fürnehm stoh, duet si eso dur's Dörfli go.

De Maidli git si früsche Charm. De Bursche würd's ums Herz ganz warm. Si möchte gli im Schatz si Hand, weihjt im Wind e Chappeband.

Un erscht no menge rechte Ma, dä zieht si Hem un Schilee a, de Fäggerock, e runde Huet, des stoht jedem Alter guet.

So lueget denn, isch's nit e Pracht; drum lieb i unsri schöne Tracht un hoff no, Mensche, mehr un mehr, gän ihr fürderhi jetz d'Ehr.

v. Christa Heimann-Buß, Kandern aus "Herztröpfli! –Alemannische Gedicht", Resin Verlag

### Ä Tracht!

Ä Tracht, dia kann nit jede trage; ob's in dr Därfer oder Schtedt, blibt si nur Tracht, um's richtig z'sage, därt, wu si sich entwicklet het.

Ä Tracht, die ka'mr nit vergliche mit däm, was Modi Schenheit nännt. Si ziart die Arme und die Riche, well mr in ihr zerscht d'Heimat kännt.

Ä Tracht, zeigt, wia in Gen'ratione ä Volk un d'Landschaft wird ei Schtuck. Drum kann si därt nur sii un wohne; in ihrem Land wird sie zum Schmuck.

Ä Tracht, dia kleidet uns erhabe zu jedem Tag, wu's Läbe git. In Fraid will si uns schtolz begabe, sogar in Trauer goht si mit.

Ä Tracht isch hit und blibt eu morge, well keinem Gschmack si unterlitt. Si dringt nit uf – beinah verborge zeigt sie sich zittlos in dr Zitt.

v. Arno Müller, Ihringen aus "Well uns des Därfli gfallt....", Herausgeber: Kaiserstühler Trachtengruppe, Ihringen, Kehrer-Verlag

### Herbstanfang

De Herbst luegt zue n is iine, schickt ruuche Wind in s Tal, tagsüber sunnig Schiine und hienda no ne fiine spootsummerhelle Strahl.

Riif d Trüübli an de Strange, gib Sunnechraft no drii, soo wäm mir Di empfange, e Spöötlig ohne Blange biim Chrüüsli neue Wii!

v. Werner Richter, Grenzach-W.

#### Die chaibe Gläsli!

De Doktor meint: Die Bäckli, die rötschelige Fleckli, das isch nit guet, siig uf dr Huet, und loß die Gläsli stoh, sunst chas dr dreckig goh!

Druff aabe aber sait er: Herr Doktor, soo isch leider, Das isch jetz halt emoll mii Liide und mii Weh, i cha bigoscht kei voll und kei leer Gläsli seh!

v. Werner Richter, Grenzach-W.



#### **Erntedankfest!**

Häm mr nit e Grund zuem Danke, riichi Ern im ganze Land, Truubetracht an chrumme Chlanke, Bückiträger gaaglig schwanke gstützt vom Stecke in dr Hand.

Gfurchti Ächer, Öpfel lache ab verwilderete Bäum mänke n Ast, e altersschwache, het mr ghört biim morsche Chrache, weg vo aller Zit und Räum.

Lönt is wider emol danke, Erntedankfest! Leeri Gländ, haali Nuß am Dolder schwanke, Rose zart in d Herbstzit ranke, danket Gott mit gfaltne Händ!

v. Werner Richter, Grenzach-W.



#### Mii Nussbaum!

E stolze Nussbaum hintrem Huus im Höfli, mii Vater het en gsetzt in guete Grund wo ich uf d Welt cho bi, s isch e ersti Ströphli vo miinem Lebenslauf im Erderund.

Du Nussbaum hintrem Huus, so stolz und prächtig, es bruscht dur d Chrone dir de Sturm und Wind. Stohsch stämmig dört im Hof so stark und mächtig, ich denk gern zruck, Nussbaum, mir zwei als Chind!

Jetz sim mr Beidi scho in gsetzte Johre, du stohsch no lang, mi Nussbaum, zmitts im Hof, mir sin mitnand im gliiche Johr gebore, du wäihsch mir gwiß au no mii letzti Stroph!

v. Werner Richter, Grenzach-W. aus "Früsch vom Faß" und "Heimeligi Churzwiil" v. Werner Richter, Schauenburg-Verlag

#### Der Winzer!

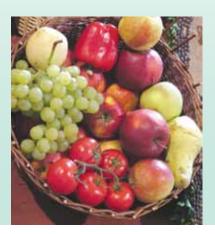
Das ist des Winzers Wesensart, fleißig, mit Humor gepaart treibt er die Arbeit in den Reben, und dieses prägt sein ganzes Leben zu einem frohen Menschenschlag. Mag kommen will, was kommen mag für sein Gewächs, den edlen Wein, will er ein froher Schaffer sein.

Drum bleibt für ihn das Rebenland sein Arbeitsplatz, sein fester Stand, wo er als Winzer wirkt und strebt und in guter Einheit lebt mit der edlen Rebenpflanze.
Und beide bilden so das Ganze, aus welchem letztlich dies entspringt, was Jahr für Jahr zur Frucht gelingt.

So sei es, Winzer und der Wein sie müssen gute Partner sein.
Sie lohnt sich, diese Zweisamkeit.
Im Herbst mit einem bunten Kleid schmückt sich die Rebe und mit Trauben lässt sie den Winzer wieder glauben und hoffen auf der Mühe Dank, im Wein dem königlichen Trank.

von Arno Müller, Ihringen aus "Vergiss mein nicht"-Lieder und Gedichte vom Kaiserstuhl, Meisterdruck-Verlag, Reute







### Kräuterbuscheltag im Kinzigtal

Welch ein wohlriechender Duft aus frischen Kräutern durchzieht alljährlich am 15. August, dem Katholischen Hochfest Mariä Himmelfahrt, die Kirchen in vielen Gemeinden des Kinzigtales und weit darüber hinaus.

Und wie zahlreich sind die Kirchen und Kapellen, in denen ein zum Teil jahrhunderte altes Marienbild sich befindet, zu dem das gläubige Volk in den verschiedenartigsten Anliegen wallet.



Eines dieser Gotteshäuser ist die im Haslacher Stadtteil Schnellingen befindliche Mariä Himmelfahrtskapelle aus dem Jahre 1745. Da lohnt sich auf jeden Fall ein Abstecher, denn gerade die bemalte Kapellendecke ist neben dem Gnadenstuhl mit der Darstellung der Heiligsten Dreifaltigkeit ein Grund, in dieses Heiligtum zu schauen, kurz inne zu halten.

In vielen Bildern zeigen die Deckenbilder die Lauretanische Litanei und über dem Altar die um 1745 vier bekannten Erdteile, zur Anbetung des Opferlammes versammelt.

Und so manche Kinzigtäler pilgern an diesem Festtag nach "Maria in der Tanne" in Triberg oder nach "Maria zu den Ketten" in Zell, andere wiederum steigen hinauf auf den Heiligen Berg des Elztales, auf den 907 Meter hohen Hörnleberg.

Der Glaube an die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel ist

seit dem 6. Jahrhundert bezeugt und wurde 1950 unter Papst Pius XII. zum Dogma erhoben. In die Lauretanische Litanei wurde die Anrufung "Du Königin, in den Himmel aufgenommen" eingefügt.

An diesem ältesten Marienfest erinnert die Kirche an die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel. An diesem hohen Festtag rücken frische Blumen und Kräuter in den Mittelpunkt, denn sie werden zur Segnung in die Kirche getragen.

In Urkunden des 14. Jahrhunderts finden wir für diesen Tag schon die Bezeichnung "Unserer lieben Frauen Wurzelweihe". Gerade ab diesem Zeitpunkt sollen die Kräuter besonders wirksam sein. Schon in den Tagen vor dem Fest werden Blumen und Kräuter draußen auf Wiesen, an Wegrändern und an Bachläufen von Kindern und Erwachsenen liebevoll aesammelt

und kunstvoll von der Mutter oder Großmutter zu einem herrlichen Buschel gebunden, "Kräuterbuscheltag" wird der 15. August ob dieser Sitte auch im Kinzigtal genannt. Sieben mal sieben Kräuter, das sind neunundvierzig an der Zahl, können in den Kräuterbuschel eingebunden werden, was eine bestimmte Fingerfertigkeit erfordert, kleine Kunstwerke sind sie allesamt.

Kein Kräuterbuschel aber ohne die Ähren des Feldes und ist dann das Gebinde fertig gestellt, dann dürfen Kinder wie Erwachsene mit Recht stolz auf ihr kleines Kunstwerk sein. Welch einen angenehmen Geruch verbreiten dann die meist im Altarraum abgelegten Kräuterbuschel, in welchen sich Pfefferminze, Rainfarn, Wermut, Salbei und viele andere Kräuter aus der Apotheke Gottes verbergen, Pflanzen, die dem Menschen zur Gesundheit verhelfen können. Da wäre dann aber noch

die "Alpenrose des Kinzigtales", Tausendguldenkraut. aus Haslach im Kinzigtal stammende Schwarzwälder Schriftsteller Heinrich Hansjakob (1837 - 1916) schreibt dazu in seinem Buch "Aus meiner Jugendzeit": "Wer am meisten "Tausendguldenkraut" (Erythraea centaurium) und die wohlriechendsten Kräutlein in seiner Buschel hatte, der war König. Das Tausendguldenkraut ist die Alpenrose des Kinzigtales und neben dem "Mattengele" des Frühlings die Lieblingsblume der Kinder. Ihr Name imponierte uns über Macht. "Tausend Gulden" waren uns als Münzbegriff das Nonplusultra von Geld, und die Blume, die uns an diesen Kolossalbegriff erinnerte, von uns am höchsten taxiert".

Nach dem festlichen Gottesdienst – auf der Insel Reichenau im Bodensee sogar einer der "Inselfeiertage" mit Prozession und Bürgerwehraufmarsch werden dann die geweihten Kräuterbuschel im Hause, oft auf dem Dachboden aufgehängt als ein Schutzzeichen.

Bei Blitz und Donner werden dann nach alter Tradition einige Teile ausgebrochen und ins Herdfeuer geworfen, auf Schutz vor Unheil hoffend.

Das Fest Mariä Himmelfahrt wird zum Beispiel in Österreich, Italien, in Bayern und im Saarland als gesetzlicher Feiertag begangen, doch wenn auch in Baden- Württemberg nicht mehr, so gilt doch in vielen vor allem ländlichen Regionen dieser Tag als arbeitsfrei und wird entsprechend von der Bevölkerung als Feiertag begangen. Ein schönes Fest zu Ehren der Gottesmutter Maria, vor allem geprägt durch die bunten Blumen und Kräuter, die vielerorts das Bild des Tages bestimmen. Ein volkstümliches Fest, tief im Volke verwurzelt, ein Fest, das sich lohnt entsprechend gefeiert zu werden.

Alois Krafczyk



# "Trachtenkonfirmation bildet Bindeglied zwischen Glauben, Brauchtum und Dorfgemeinschaft"

50 Jahre Trachtenkonfirmation in Kirnbach von Wolfgang Wöhrle



Marie Hansmann (links) und Loisa Hildbrand feierten am 17. März 2013 in der Kirnbacher Nikolauskirche ihre Konfirmation. Hierzu durften sie zum ersten Mal den roten Bollenhut aufsetzen.

Die Evangelische Kirchengemeinde Kirnbach feierte am Sonntag Judika ein halbes Jahrhundert Trachtenkonfirmation.

Denn am 31. März 1963 erneuerten erstmals alle Konfirmanden das Taufversprechen in der Kirnbacher Tracht. Der Initiator und die treibende Kraft war der damalige Ortspfarrer Erik Turnwald.

Er wollte, dass die Tracht aus den Schränken hervorgeholt und vor allem wieder bei kirchlichen Anlässen getragen wird.<sup>1</sup> Sein Schaffen wirkt bis heute.

Die Trachtenkonfirmation gehört zu den wichtigsten Ereignissen im hiesigen Kirchenjahr.

Hierbei bekennen sich die evangelischen 13- und 14- Jährigen des Ortes zum christlichen Glauben.

In einem feierlichen Gottesdienst werden sie eingesegnet und nehmen

das erste Mal am Abendmahl teil. Als Vorbereitung besuchen die Teenager ein Jahr lang den Konfirmandenunterricht und bringen sich ins Gemeindeleben ein. Anschließend sind sie vollständige Gemeindemitglieder und dürfen Pate werden. Dieses Jahr freuten sich Marie Hansmann (13) und Loisa Hildbrand (14) auf Ihren Festtag.

"Die Konfirmation in Tracht und der Festzug sind für mich Tradition. Das finde ich sehr persönlich und nicht so anonym wie in einer Großstadt", beschreibt Loisa ihre Gedanken. Für Marie war es schön sich ins Gemeindeleben einzubringen und beim Erntedankfest mitzuhelfen.

Seit 1963 wurden jedes Jahr zirka zehn Jungen und Mädchen konfirmiert.

Die stärksten Jahrgänge waren 1967 und 1969 mit je 19 Konfirmanden. 1992 fand keine Konfirmation statt. Nächstes Jahr sind es drei Mädchen. Die Entstehung und die Bedeutung



Trotz Regenwetter bildete ein Festzug vom Pfarrhaus zur Dorfkirche den Auftakt zum Jubiläumsfest—angeführt vom "Musikverein Trachtenkapelle-Kirnbach".

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> "150 Jahre Nikolauskirche", Evang. Kirchengemeinde Kirnbach, S. 16, Karin Rök-Blümle



Trotz Regenwetter bildete ein Festzug vom Pfarrhaus zur Dorfkirche den Auftakt zum Jubiläumsfest-angeführt vom "Musikverein Trachtenkapelle Kirnbach".



Immer ein Blickfang: Die "Kirnbacher Kurrende" mit einer Schäppelträgerin

der Trachtenkonfirmation beschreibt der frühere Kirchengemeinde- und Stadtrat Hans Rök (90):

"Der Zuspruch und die Unterstützung von Seiten der Bevölkerung war von Beginn an groß. Später ist daraus sogar der Wunsch gewachsen, eine Sing-, Tanz- und Trachtengruppe zu gründen, um die Jugend für das Brauchtum zu begeistern. Deshalb wurde kurze Zeit später die Kurrende gegründet. Diese Entwicklung bewegte auch den Musikverein, ab 1972 bei den meisten Auftritten die Kirnbacher Tracht zu tragen." Das

heißt, die Trachtenkonfirmation ist auf der einen Seite ein zentraler Bestandteil der Brauchtumspflege und zugleich ein Impuls zur Belebung der Dorfgemeinschaft.

Rund um die Konfirmation pflegt jede Familie ihre persönlichen Traditionen. Trachtenstücke werden von Generation zu Generation weitergegeben: So schenkt die "Gotte" (Patentante) der Konfirmandin die "Spiegele" (Zopfschmuck) oder die Mutter der Tochter den roten Bollenhut. Zu den Geschenken zählt meist auch ein neues Gesangsbuch<sup>2</sup>.

In den letzten Jahren ist der Brauch "Gottebriefes" oder "Gottespruches" seltener geworden. Darin bedankten sich die jungen Erwachsenen bei ihren Paten für die Sorge um die Bewahrung im Glauben 3. Eine wichtige Säule ist Waltraud Kech. Sie kleidet seit einem Vierteljahrhundert die Konfirmanden ein, die keine eigene Tracht haben. Das Handwerk hat sie vor mehr als 30 Jahren von der letzten Trachtenschneiderin des Tals übernommen. Ihre sorgfältigen Handarbeiten beeindrucken durch große Hingabe zum Detail und den originalen Mustern. "Mir liegt sehr viel daran, dass alle Konfirmanden an ihrem Ehrentag in Tracht in die Kirche gehen können. Ich versuche oft den Mädchen und Jungen zu sagen, was es für eine Ehre ist, die Kleider unserer Vorfahren tragen zu dürfen", beschreibt Kech ihre Beweggründe. Die Predigt hielt der Ortspfarrer Stefan Voss. Sein Predigttext stammte aus dem fünften Buch Moses' und handelte vom Wort Gottes, das nicht weit weg sei, sondern "in Eurem Mund, in Euren Herzen"4. Voss beschreibt den Unterschied zwischen einer Trachtenkonfirmation und einem Festtag in schicker Alltagskleidung wie folgt: "In bürgerlicher Kleidung steht das Individuum im Vordergrund. Die Tracht betont die Zusammengehörigkeit mit der Gemeinschaft. Bei der Konfirmation geht es grundsätzlich um beides: Der einzelne Jugendliche übernimmt selber Verantwortung und sagt "Ja" zu seiner eigenen Taufe. Gleichzeitig



bedeutet sie auch das Hineinwach-

sen in die Gemeinde."

Pfarrer Stefan Voß und ein Teil der Kirchengemeinderäte

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Nicht nur Antworten "auf bestimmteFragen"geben, Schwarzwälder Bote v. 28.04.2011, Ansgar Barth

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> "Gut beschirmt zum Gottesdienst", Offenburger Tageblatt vom 18.03.2013, Andreas Barth

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> "700 Jahre Kirnbach", S. 48, Erik Turnwald



# Hansjakobs Altersruhesitz wird 100 Jahre alt - ein Fest am 29.9. 2013 in Haslach

Vor 100 Jahren, am 22. Oktober 1913 bezog Pfarrer und Schriftsteller Dr. Heinrich Hansjakob (1837 – 1916) seinen Altersruhesitz in Haslach, den "Freihof", um darin zusammen mit seiner Schwester Philippine Hansjakob seinen Lebensabend zu verbringen.

Dieses Jubiläum wird am Sonntag, den 29. September mit einem Fest rund um das Haus in würdiger Weise begangen.

Heinrich Hansjakob, der "Chronist Schwarzwälder Lebens des 19. Jahrhunderts", hatte seinen Altersruhesitz nach den Plänen von Architekt Luckscheiter im Stile eines Schwarzwaldhauses erbauen lassen, denn so seine Feststellung "Eine Villa passt für die Schwarzwaldgegend nicht, auch nicht für meinen Geldbeutel, darum soll es ein Bauernhaus sein".

Mit seinem Einzug aber musste er zugeben, dass das Haus zwei Fehler habe: "Der eine ist der, dass sein Erbauer zu alt ist, und der andere, dass das Haus zu schön und zu kostspielig geworden ist für einen Bäckerbuben von Hasle".

Drei Jahre lebte Hansjakob noch in seinem Hause am Stadtrand von Alt-Hasle, schrieb dort noch die letzen beiden seiner vierundsiebzig Bücher, das Büchlein "Zwiegespräche über den Weltkrieggehalten mit den Fischen auf dem Meeresgrund" und "Feierabend".

Am 23. Juni 1916 verstarb er in seinem großen Hause und zwei Tage später wurde er im nahen Hofstetten, in seinem Paradies, an der Rückseite seiner eigenen Grabkapelle in der dort errichteten Gruft beigesetzt.

Das mächtige Haus beherbergt heute das Hansjakobmuseum und Archiv und bietet mit seinen Räumlichkeiten einen tiefen Einblick in Leben und Wirken dieses großen Haslachers, des "Rebell im Priesterrock", ihm, dem auch der Erhalt der Schwarzwälder Volkstrachten ein großes Anliegen gewesen war.

Im Rahmen des 100. Geburtstages vom Freihof kommt es auch zu einem Szenenspiel und zu einer Begegnung mit Heinrich Hansjakob und seiner Schwester Philippine.

Das Fest beginnt um 11.15 Uhr mit einem Frühschoppenkonzert der Stadtkapelle Haslach, einer Festbetrachtung durch Hansjakobarchivar Manfred Hildenbrand und Sonderaktionen im Hause selbst.

Am Nachmittag unterhält die Mühlenbacher Bauernkapelle und um ca. 16.30 Uhr geht es in Szene gesetzt, um die letzten Jahre Heinrich Hansjakobs in seinem Altersruhesitz. Für die Bewirtung der Festgäste sorgt die Historische Bürgerwehr mit den Haslacher Bürgerinnen.

Alois Krafczyk







### Aus den Mitgliedsvereinen

# Bürgermiliz Bad Peterstal befördert Ehrenkommandant Müller zum Major

Am Fronleichnamsnachmittag fanden heuer zum dritten Mal die Ehrungen/Verabschiedung verdienter Mitglieder der Bürgermiliz Bad Peterstal e.V. vor dem Altenpflegezentrum "Das Bad Peterstal" statt.

Traditionsgemäß brachten der Spielmannszug u. die Milizkapelle einige Musikstücke zu Gehör, an den sich zahlreiche Gäste, Einwohner u. Patienten erfreuten. Der Hauptmann & Kommandant der Peterstaler Bürgermilz, Reinhard Spinner nahm die Ehrungen vor. In unserer heutigen globalisierten Welt wird es immer wichtiger, seine Heimat zu kennen und sich zu ihr zu bekennen, so Spinner. Dies gilt in besonderem Maße für die Kameraden der Bürgermiliz, die Tradition

sowie Brauchtum leben und am Leben halten, um so diese alte Überlieferungen an die nächsten Generationen weitergeben zu können. Heimatpflege ist kultureller Umweltschutz und erzeugt Zusammenhalt. Dass dies so gilt, sagte Hauptmann Spinner, zeigt sich alljährlich bei der Vielzahl von Ehrungen langjähriger Mitglieder der Bürgermiliz.

So wurde für **25 Jahre** Mitgliedschaft der Fahnenoffizier und Leutnant Alois Huber geehrt, der gleichzeitig stellvertretender Kommandant und somit 2. Vorstand der Bürgermiliz ist. Alois ist ein Kamerad der durch seine ruhige Art allseits beliebt ist und auf den man sich immer verlassen kann.

Ich könnte mir keinen besseren Stellvertreter vorstellen, so Spinner. Er hat schon früh Verantwortung in der Bürgermiliz übernommen u. wurde bereits 1997 zum 2. Zugführer, 2003 zum Fahnenoffizier und stellvertretenden Kommandanten gewählt. Außerdem hatte er von 2006 bis 2012 das Schriftführeramt inne. 40 Jahre aktiv in den Reihen der Miliz ist unser Musiker Herbert Müller. Seit seinem Eintritt in die Musik- und Milizkapelle im Jahre 1973 spielte er stets die Trompete. Sein ehemaliger Ausbilder, Ehrenkapellmeister Franz Huber erkannte sein Talent.

So gehört Herbert Müller zu den Solisten beim alljährlichen Großen Zapfenstreich und seit einigen Jahren auch zu den Turmbläsern beim Wecken um 6 Uhr am Fronleichnamstag.

Auch in der Vorstandschaft war er 8 Jahre tätig und das alles, obwohl er seit seiner Heirat im Nachbarort Oppenau wohnt. Er ist stets der Bürgermiliz und seiner Heimatgemeinde treu geblieben, hob Spinner besonders hervor.





Auf Sage u. Schreibe **50 Jahre** aktive Mitgliedschaft zurückblicken kann unser Ehrenkommandant, Hauptmann Ludwig Müller. 29 Jahre davon war er an verantwortlicher Stelle in der Bürgermiliz tätig.

So war er von 1974 bis 1997 zweiter Zugführer u. stellvertretender Kommandant, bevor er im Jahre 1997 das Amt von Wilhelm Bächle übernahm und selbst Kommandant wurde, welches er bis 2003 innehatte. Als Müller 2003 das Kommando abgab. wurde er zum Ehrenkommandanten der Bürgermiliz ernannt. Verabschiedet wurde Franz Huber aus seiner aktiven Dienstzeit. 55 Jahre war er als "Herrgottssoldat" aktiv und wir alle haben ihn als vorbildlichen Kameraden und Freund kennengelernt.

Spinner bedankte sich bei Huber für seine aktive Teilnahme und Unterstützung in den vergangenen Jahrzehnten, wünschte ihm alles erdenklich Gute und dass er mit der Bürgermiliz auch zukünftig eng verbunden bleibt.

Wir sind stolz solche Kameraden in unseren Reihen zu haben stellte Spinner fest und überreichte den geehrten das Treudienst-Ehrenzeichen des Landesverbandes der Bürgerwehren und Milizen, Baden-Südhessen und die dazugehörige Urkunde, samt Geschenkkorb.

Seitens der Gemeinde sprach Bürgermeister Baumann die Dankesworte und übergab den Geehrten ein Weinpräsent.

Bevor jedoch der Spielmannszug und die Milizkapelle zu Ehren der Jubilare einen Marsch spielten, Kommandant hatte Spinner Ehrenkommandant Müller für noch eine Überraschung parat. Durch sein stets vorbildliches und leidenschaftliches Eintreten für Heimat und Brauchtum ist Ludwig Müller uns allen ein Vorbild. Wer über diese lange Zeit sich so verantwortungsvoll in seinen Verein einbringt, dem gehört unser großer Dank und höchste Anerkennung. Deshalb hat die Vorstandschaft einstimmig beschlossen, Ludwig Müller zum Major der Bürgermiliz Bad Peterstal zu ernennen.

# BŰRGERTRACHT **ALT-OWINGEN**

Die Bürgertracht Alt –Owingen, überbringt ihrem Ehrenvorstand

Herrn Norbert Benz

zum **80.Geburtstag** die besten Glück und Segenswünsche.



Lieber Norbert, schaue dankbar zurück und mutig nach vorne. Mach jeden Tag zum Schönsten Deines Lebens, und genieße die vielen kleinen Momente des Glücks.

# Reich

### Kleidung für Vereine und Behörden nach Maß Tradition seit 1924

Qualitätskleidung mit Nachlieferungsgarantie

- ➤ Musikvereine
- ➤ Gesangsvereine
- Trachtengruppen
- > Dienstkleidung usw.

Inh. Stefan Zimmermann Denzlinger Straße 27 D-79279 Vörstetten Telefon 07666-880372 Telefax 07666-880373 info@reich-uniformen.de www.reich-uniformen.de

Dies wurde mit einer eigens angefertigten handgemalten Urkunde zum Ausdruck gebracht, die Müller von Spinner unter lang anhaltendem Applaus verliehen bekam.

Zum Abschluss wurde den Bewohnern des Altenpflegezentrums, den Gästen und Einwohnern von der Bürgermiliz präsentiert, bevor sich der Festzug begleitet durch die Trachtenkindern in Gang setzte.

Michael Neuberger Bild: Manfred Huber





# Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach e.V.

Die Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach e.V. besteht seit dem Jahr 1972 und konnte im vergangenen Jahr ihr 40-jähriges Vereinsjubiläum feiern. Der

Darunter befinden sich 30 Aktive, 64 Passive und 48 Kinder und Jugendliche.

Die aktuelle Vorstandschaft besteht nun seit 2013. An der Spitze

Kathrin Welle als Schriftführerin, Sandy Schoch, Beisitzerin, Elias Lehmann, Beisitzer und Waltraud Schoch als Jugendleiterin.

Die Tanzleitung hat Hildegard

Welle seit dem Jahr 1992. Zum Auffrischen und Festigen des Tanzrepertoires treffen sich die Aktiven zu ca. 30 Proben im Jahr. Je nach Anfrage kommen jährlich noch bis zu 15 Auftritte dazu.

Durch den guten Zusammenhalt ist auch der prall gefüllte Terminkalender immer wieder gut zu bewältigen!

Die Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach kann bis heute auf eine sehr erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit zurückblicken.

Den Grundstein dafür legte 1980 Claudia Ramsteiner.

Sie hatte damals bereits erkannt, dass Vereine nur durch Kinder und Jugendliche, die sich für Tanz, Tracht und Brauchtum begeistern, langfristig überleben können.



Verein hat seit der Gründung einen ständigen Zuwachs an Mitgliedern und ist nun bei einer stolzen Mitgliederzahl von 142 angekommen. ist nach 18 Jahren immer noch Bernhard Kohmann. Seine Vertretung ist Cornelia Schmid. Zum weiteren Team gehören Cornelia Klausmann als Kassiererin,





Begeisterung, die auf vielseitige Art und Weise geweckt werden kann. Dazu gehören abwechslungsreich gestaltete Gruppenstunden, Freizeiten, Ausflüge und gemeinsame Erlebnisse, die den Zusammenhalt der Kinder in der Gruppe stärken. Tanzen und Tracht tragen sind dabei fester Bestandteil, die ganz selbstdazu verständlich gehören. Aktuell werden bei der Trachtenund Volkstanzgruppe Hausach-Einbach insgesamt 48 Kinder und Jugendliche betreut. Diese teilen sich in drei Altersgruppen auf, die von insgesamt 6 Gruppenleiterinnen betreut werden. Unterstützung bekommen diese auch vielfach durch die aktiven Mitglieder der Trachtengruppe.

Zu den wöchentlichen Gruppenstunden, bei denen das Tanzen großen Raum einnimmt, gesellen sich viele weitere Termine von Januar bis Dezember dazu. Gerade die 2002 gegründete Trachtenjugend im Bund Heimat und Volksleben (TJBHV), zu deren Gründungsmitgliedern die Jugendleitern Waltraud Schoch gehört, prägt dabei die Gestaltung des Vereinsjahrs der Kinder- und Jugendgruppen sehr. Ob unbeim Zeltlager, terweas Abenteuer Heimat Steinwasenpark, Schwarzwalderlebnistag im Europapark Rust oder Kanufreizeit, die Kinder sind immer mit viel Elan und Motivation dabei. Besonders das vereinsinterne Hüttenwochenende, das jährlich einen festen Termin im Kalender erhalten hat, besuchen die Kinder und Jugendlichen mit großer Freude. Ein Wochenende, das nicht mehr weg zu denken

ist. Dieses umfangreiche und vielfältige Programm hat sich seit Jahren bewährt und spricht für eine sehr erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit.







### Goldenes Priesterjubiläum in Villingen

Für die Bürgerwehr und Trachtengruppe Villingen war es ein besonderes Ereignis, dem Münsterpfarrer und Alt Dekan Kurt Müller bei seinem goldenen Priesterjubiläum am 9. Juni 2013, die große Ehre zu erweisen. rer, daneben auch Dekan des Schwarzwald-Baar-Kreises. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes und der Bürgermedaille

kreuzes und der Bürgermedaille der Stadt Villingen-Schwenningen. Diese Dankbarkeit, für sein Wirken in der Stadt, war bei den und bot so ein besonders buntes Bild. Die Stadt-und Bürgerwehrmusik die sich auf dem Münsterplatz bereitgestellt hatte, gratulierte den beiden Jubilaren ebenfalls mit einigen Musikstücken.



Zusammen mit seinem Studienkollegen Ludwig Wenzler feierten sie in einem festlichen Gottesdienst ihr 50jähriges Wirken.

1963 begann für Kurt Müller die priesterliche Zeit und kam 1973 nach Villingen. Siebenundzwanzig Jahre war er Münsterpfarverschiedenen Festrednern im Gottesdienst zu spüren.

Auch als Dekan i.R. übt er noch verschiedene Tätigkeiten und Dienste aus.

Die Bürgerwehr und Trachtengruppe stand beim feierlichen Auszug aus dem Münster Spalier Wer vor dem edlen Wein sich neigt, die Blume trinkt, die ihm entsteigt, wer einen guten Tropfen ehrt,

ist seiner wert.

von Hedwig Witte





# Bürgerwehr und Trachtengruppe Villingen bereicherten das Fronleichnamsfest



Seit vier Jahren ist die Historische Bürgerwehr und Trachtengruppe Villingen präsent beim Fronleichnamsfest.

Viele Mitglieder der Trachtengruppe, zusammen mit Mitgliedern aller Seelsorgeeinheiten sammelten sie die gewünschten und benötigten Blüten, die teilweise von weiter her geholt wurden, um das Fronleichnamsfest mit Blumenteppichen auf dem Prozessionsweg zu belegen.

Patrick Weigert, Mitglied der Trachtengruppe, war Organisator und Schöpfer der Motive einiger Blumenteppiche. Eine bunte Vielfalt an Materialien, hatte er für Schriftzüge, Abgrenzungen christlicher Motive, in kleinen Feldern mit bunten Blüten zusammengestellt. Er führt ein Blumengeschäft, und hatte daher die Möglichkeit über den Großhandel viele Blumenarten dafür zu beziehen!

Aufgrund der unbeständigen Wetterlage, entschloss sich Dekan Josef Fischer die Fronleichnamsprozession abzusagen. Die vorbereiteten Blumenteppiche, davon zwei große und drei kleinere, wurden dann doch noch ersatzweise und bei trockener Witterung auf dem Münsterplatz platziert.

Ein festlicher Einzug, mit über zwanzig Ministranten und den fünf Geistlichen, sowie die Bürgerwehr und Trachtengruppe, stand am Anfang eines eindrucksvollen Gottesdienstes. Die Blumenteppiche konnte man dann doch noch den ganzen Tag bestaunen, da der Regen erst am Abend eintraf.

Natürlich kam der anschießende Frühschoppen der Vereinsmitglieder nicht zu kurz und man saß noch in geselliger Runde zusammen. Der 1. Vorstand und Kommandant Hajo Böhm bedankte sich bei den teilnehmenden Mitgliedern!

# Bürgerwehrpokal ging an die Trachtengruppe

Auf Einladung des Kommandanten und 1. Vorstandes Hajo Böhm, kamen die Mitglieder der Bürgerwehr und Trachtengruppe Villingen, der Stadt und Bürgerwehrmusik die Narrozunft, und auch Gäste, zu einem gut besuchten Kameradschaftsabend im Probelokal "Zeughaus" zusammen.

Anlass war die Siegerehrung und Pokalübergabe des Wettkampf-Schießens von sechs Mannschaften, das im Oktober 2012 stattfand. Durch Betreuung von Mitglie-dern des Schützenvereins, auf der Schießanlage "Schwalbenhaag" konnten die "Schützen" der verschiedenen Abteilungen, mit einem Kleinkaliber-Gewehr, auf eine Distanz von 50m, ihr Können auf die "schwarze Scheibe" beweisen.

Unter großem Jubel gewann die Abteilung Trachtengruppe den 1. Platz und somit den Mannschaftspokal mit 773 Punkten.

Den 2. Platz der Mannschaftswertung ging an die Kavalleristen mit 764 Punkten. Die Infanterie belegte den 3. Platz mit 690 Punkten! Eine Urkunde für jede Mannschaft bestätigte ihre Platzierung. Unter Spannung, die der 1. Vorstand Hajo Böhm erzeugte, überreichte er die Königsscheibe der 24jährigen Trachtenträgerin Jasmin Mauch, worüber alle laut und reichlich applaudierten, denn sie wurde Schützenkönigin.

Als besondere Ehre wurde sie mit einer Krone geziert.

1.Ritter wurde der Kavallerist Peter Lendle und der junge Infanterist Julian Amann wurde Prinz, der mit einer Schärpe geehrt wurde! Die erfolgreichen Schützen erhielten großen Beifall, denn sie spendierten das notwendige "Flüssige" zum guten Essen.

Im Anschluss gab es zum 19.Mal das traditionelle Schlachtplatten-Essen, das der 1.Vorstand Hajo Böhm ebenfalls spendierte, wie zuvor der Ehrenkommandant Manfred Riegger.

Mit dem guten Essen und dem geselligen, kameradschaftlichen Abend war der Auftakt für das Vereinsjahr 2013 gelungen.



# Fahnenweihe der Bürgergarde Gengenbach am 14.6.2013









### Werner Mauch verwaltete 33 Jahre die Vereinskasse

"Neuigkeiten" konnten die Mitglieder der Historischen Bürgerwehr und Trachtengruppe Villingen bei der Jahreshauptversammlung am Freitag den 22. März 2013 erfahren.

In der vollbesetzten Altentagesstätte am Romäusturm konnte Major und 1. Vorstand Hajo Böhm die Soldaten, Kavalleristen, Trachten, sowie Vorstände der zum Archivar, Hansjörg Fehrenbach wird ihm zur Seite stehen. Diese Mitglieder wurden durch die Wahl der Anwesenden in ihrem Amt bestätigt.

Ein besonderes Highlight im Veranstaltungskalender wird der große "Zapfenstreich" in Leipzig sein. Vom 18.-21. Oktober 2013 findet im großen Rahmen die Veranstaltung, "zum 200 jähri-



Stadt-und Bürgerwehrmusik und Narrozunft herzlich begrüßen. Gleich zu Beginn gab er bekannt, dass es einen Wechsel in der Vorstandschaft gäbe. Werner Mauch, der 33 Jahre das Amt des 1. Kassiers hervorragend führte, auch unter Mithilfe von seiner Frau Cornelia, die ihm mit Tat, Kraft und Zeit zur Seite stand, möchte diese Verantwortung in andere Hände geben.

Spontan applaudierten die Mitglieder minutenlang. Somit wurde das Amt des 1. Kassiers neu besetzt von Milizkamerad Hans Richter und wiederum wird ihn Werner Mauch als 2. Kassier unterstützen. Weiterhin wird er als Stellvertreter des 1. Vorstandes zur Seite stehen, um all die Aufgaben im Verein zu bewältigen. Karl-Heinz Schwert bleibt erster Schriftführer. Neu war die Ernennung von Bernd Sakschewski

gen Gedenken an die Völkerschlacht bei Leipzig", statt. Es werden 150 Adlige aus ganz Europa anwesend sein, darunter Nachfolger von Napoleon, Böhm mit Begeistererklärte ung. Dieses Ereignis haben wir dem Ehrenkommandanten Manfred Riegger zu verdanken, das er schon vor zwei Jahren in die Wege geleitet hat. Eine weitere Neuigkeit hat uns der Milizkamerad Dietmar Engler präsentiert, nämlich eine überarbeitete, attraktive Homepage der Bürgerwehr und Trachtengruppe

Für besondere Verdienste einiger Mitglieder bedankte sich der 1.Vorstandrechtherzlichundüberreichte jedem einen Gutschein.

Unter www.buergerwehr-villingen.de kann man sich über die Geschichte, sowie über alle anstehenden Aktivitäten informieren.

### Beiträge für den Lichtgang Texte und Bilder

Erleichtern Sie uns die Herausgabe des "Lichtgangs", in dem Sie fertige schriftliche Manuskripte rechtzeitig zum jeweiligen Redaktionsschluss an die Redaktion oder die Geschäftsstelle übermitteln.

Wenn möglich, bitte als "Word"-Datei per Diskette/CD-Rom oder am besten gleich als E-Mail an folgende E-Mail Adresse senden:

#### Juergen.Bertsche@gmx.de

Dasselbe gilt auch für Bilder, die ebenfalls elektronisch übermittelt werden können (bitte im sog. "jpg."-Format).

Bitte darauf achten, dass die Bilddateien nicht zu klein sind (mind. 200 KB). Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu bearbeiten.

Bitte keine Zeitungsausschnitte oder handgeschriebene Beiträge an die Geschäftsstelle oder Redaktion senden.

Diese Art von Berichten wird nicht mehr bearbeitet!

Neben den Vereinsaktivitäten sind auch Beiträge aus dem Bereich der Mundart, Heimatliteratur, Heimat- und Brauchtumspflege einzelner Gemeinden, Städte und Kreise stets willkommen.



Der Bund Heimat- und Volksleben ist online im Internet.

Mit vielen Informationen und Service für die Mitgliedsvereine.

www.bund-heimat-volksleben.de



### Die Meinung unserer Leser:

# Elmar Vogt aus Hausen im Wiesental schreibt uns:

Beitrag des Präsidenten des BHV, Alfred Vonarb, "Missbrauch der Tracht (Bollenhut)" in: Der Lichtgang, Ausgabe 2/2012, Seite 9, möchte ich mich Leser der Mitgliederzeitung nachfolgend kurz äußern. Seit vielen Jahren wird mit dem "Bollenhut" Schindluder getrieben. Dabei schrecken die sogenannten "Werbe-Macher" auch nicht vor den Grenzen des guten Geschmacks und vor allem des Anstandes zurück. Im Vordergrund stehen meist nur noch

Zuschauerzahlen, Quoten und Sensationsmeldungen.

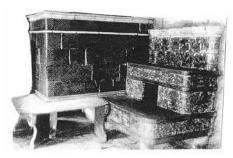
In vielen Bereichen und Beiträgen geht es gar nicht mehr um die Geschichte, deren Hintergründe und die damit verbundenen Traditionen.

Es wäre daher wünschenswert, wenn die interessierte Bevölkerung den politisch Verantwortlichen, vor allem in den Fernsehund Rundfunkräten, etwas mehr "auf die Finger schauen" würde. Gustav Oberholzer:

### "Zur Entwicklungsgeschichte von Herd, Kunst und Ofen im südlichen Schwarzwald"

Was hat die Kunst mit der Kunst zu tun?

Das ist der Autor schon viele Male gefragt worden, wenn er Fremden die Wirkungsweise unserer "Chunst", der steinernen Ofenbank in unseren Stuben, erklärt hat. Das wird vor allem auch in



Bauernhausmuseen, die noch eine "Chunst" haben, viel gefragt. Da zur Beantwortung dieser Frage nur spärlich Literatur greifbar ist, hat sich der Autor auf den Weg gemacht, nach den Ursprüngen dieses Namens zu suchen. Dabei stellte sich schnell heraus, dass alle drei Wärmequellen in unseren Häusern, der Herd, die Kunst und der Ofen, in ihrem geschichtlichen Zusammenhang gesehen werden müssen.

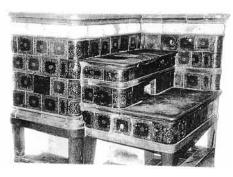
Der Autor beschreibt die Entwicklung für einen Zeitraum von rund 1000 Jahren, vom 9. Jahrhundert bis um 1900, und zeigt dabei auf, wie die "Chunst" eng mit der Erfindung des Sparherdes, also mit dem geschlossenen Herd, verbunden ist.

Zuvor war der Herd eine offene Feuerstelle, so wie sie in fast allen Teilen Europas noch bis in das 19. Jahrhundert bestanden hat. Deshalb ist gerade der alemannische Raum so bedeutsam für die Entwicklung der Feuerungs-

kunst; hier wurde die Grundlage



für unsere heutigen Herde gelegt. Gustav Oberholzer, im Markgräflerland und im Wiesental aufgewachsen, war Professor für Landentwicklung an der Universität der Bundeswehr in München. Im Südschwarzwald und auf dem Hotzenwald hat er zahlreiche Museen mit eingerichtet, so unter anderem den "Schneiderhof" in Steinen-Kirchhausen und das Heimatmuseum in Görwihl. Für sein vielseitiges Engagement im Bereich der Einrichtung von ländlichen Museen und seiner heimatgeschichtlichen Aktivitäten erhielt Gustav Ober-



holzer im Jahre 1994 die Johann Peter Hebel-Gedenkplakette der Gemeinde Hausen im Wiesental verliehen.

Das informative und bebilderte Heft im A 4-Format, ISBN 978-3-932738-64-7, umfasst 50 Seiten und ist im Buchhandel oder direkt bei der Uehlin Print und Medien GmbH in 79650 Schopfheim zum Preis von 4.85 €uro erhältlich.

Elmar Vogt

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des "Lichtgang" ist am

31. Oktober 2013

Hebelpreisträger Albert Schweitzer:

### Vor 100 Jahren brach er nach Afrika auf – In seiner elsässischen Heimat geriet er fast in Vergessenheit

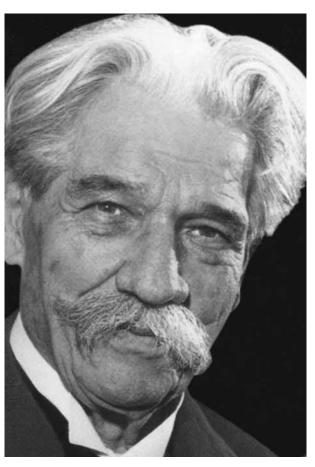
1951 erhielt Albert Schweitzer (1875 bis 1965) den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels und den Hebelpreis. In einem Brief vom 11. Juni 1951 an den badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb schrieb Albert Schweitzer: "Hochverehrter Herr Staatspräsi-

dent. Den Preis nehme ich mit großer Freude an. Aber die Geldsumme. die damit verbunden ist. kann ich nicht annehmen, da ich mir nicht erlaube, etwas aus Deutschland für Lambarenemein Werk zu empfangen, solange so viel Not und so viel Flüchtlinge in Deutschsind. land Davon gehe ich nicht ab. Also müssen Sie mir erlauben, Ihnen den Check wieder zuzustellen und Sie zu bitten, über das Geld nach Ihrem Ermesverfügen. sen zu Ich denke. dass Sie vielleicht es zur Unterstützung alten, notleivon denden Schriftstellern oder Künstlern und von Flüchtlingen verwenden. Dies wäre mir sehr

sympathisch. In Betracht würden Sie wohl Flüchtlinge in Freiburg oder im Wiesental ziehen. [...]. Also seien Sie so lieb, einfach zu machen, wie ich Sie bitte. – Und wenn ich die Freude habe, Sie zu sehen, sagen Sie mir, welchen Leuten von dem Preise konnte geholfen werden. Mit besten Gedanken herzlichst Ihr ergebener Albert Schweitzer. Und

nochmals: der Hebelpreis macht mir große Freude; fast hätte ich gesagt >> a Mordsfreid <<, womit mein Alemannentum zum Ausdruck käme".

"Erfüllen wir uns mit dem Geist Johann Peter Hebels und Albert



Vor 100 Jahren verließ Albert Schweitzer, Hebelpreisträger des Jahres 1951, seine elsässische Heimat.

Bildvorlage: Gemeindearchiv Hausen im Wiesental Bild: Petra Molitor

Schweitzers, und es wird besser stehen um diese verworrene Welt unserer Gegenwart, und wir selber werden bessere Menschen sein, jeder einzelne. Denn beim Einzelnen steht der Anfang. Im Geist Hebels und Schweitzers könnte das Angesicht Europas, ja der Erde erneuert werden", sagte Staatspräsident Leo Wohleb bei seiner Ansprache am



10. Mai 1951 in Hausen.

Albert Schweitzer war gerade 38 Jahre alt. als er am 21. März 1913 seine elsässische Heimat zusammen mit seiner Frau Helene Breßlau in Richtung Zentralafrika verlässt. Am 16. April kommen sie in einem neuen Leben an. Im Nirgendwo des gabunischen Regenwaldes, wenige Kilometer südlich des Äquators baut Schweitzer aus eigener Kraft und mit einfachsten Mitteln Anfang des 20. Jahrhunderts ein Krankenhaus auf. begann Und SO vor Jahren in Lambarene jener Teil seines Lebens, mit dem der protestantische Theologe sich als tätiger Christ beweist. In Afrika entwickelt Schweitzer auch jene Kernthesen seiner Ethik, wie die "Ehrfurcht vor dem Leben", die ihn weltberühmt machen sollen. Bereits im Alter von 20 Jahren hatte Schweitzer davon gesprochen. er werde sich, bis er 30 Jahre alt sei, der Wissenschaft und der Kunst widmen. Etwa gleich viele Jahre seines Lebens war Albert Schweitzer Deutscher und Franzose. "Aber in derart eingeschränkten Kategorien hat er nicht gedacht", sagt Damien Mougin, Präsident der französischen Schweitzer-Gesellschaft.

Die Franzosen hätten ihn erst spät entdeckt, als seine deutschen Schriften nach und nach übersetzt worden seien. Damien Mougin will, dass die Menschen Schweitzer wieder entdecken. Spätestens in zwei Jahren. Dann jährt sich Albert Schweitzers Tod zum 50. Mal.

Elmar Vogt

Tradition zu pflegen heißt nicht Asche aufzubewahren, sondern die Glut am Glühen zu halten.

v. Jean Jaurés

# Vom alten Wohnhaus zum modernen Literaturmuseum

Vor 250 Jahren wurde der Spruch an der Giebelwand des Hebelhauses angebracht.

Es ist eines der ältesten Häuser in Hausen im Wiesental, 1562 erbaut und 1718 in der jetzigen Form umgebaut: Das Elternheim als Vorstand und Namens der Lesegesellschaft "das elterliche Wohnhaus Johann Peter Hebels, nämlich die Hälfte von einem zweistöckigen Hause, der obere Stock, samt Scheune, Stallungen und Schopf, mitten im Dorfe Hausen gelegen, nebst



Das Hebelhaus in Hausen im Wiesental nach einem Gemälde von Johann Ludwig Rudolf Durheim aus dem Jahre 1841.

Bildvorlage: Gemeindearchiv Hausen im Wiesental

haus von Johann Peter Hebel (1760 bis 1826) in der Bahnhofstraße 1, vormals Kreisstraße 13. Die Familie Hebel wohnte im oberen Stockwerk. Vermutlich kam das Haus durch eine Erbschaft in das Eigentum von Hebels Mutter Ursula, geborene Oertlin (1726 bis 1773).

Viele Jahre nach Johann Peter Hebels Tod richtete man wieder ein Augenmerk auf sein Heimathaus. Im Jahre 1850 wurde es von der Lesegesellschaft zum Pflug in Schopfheim erworben. Zwölf Jahre später (1862) kaufte die inzwischen gegründete Hausener Hebelstiftung das Obergeschoß zum Preis von 1.000 Gulden. Am 22. April 1862 verkaufte der Kaufmann und Gemeinderat Eduard Steinhäußler aus Schopf-

Anteile am Waschhaus neben Adlerwirt (Johann Jakob) Arzet und der Dorfstraße für die Summe von 1.000 Gulden" an den Verwaltungsrat der Hebelstiftung. Nachdem in dem Haus 1960 ein Dorf- und Heimatmuseum eingerichtet wurde, beschloss der Gemeinderat anlässlich des 250. Geburtstages von Hebel im Jahr 2010, dem Museum ein neues Konzept zu geben. Bemerkenswert ist, dass der Spruch an der Stirnseite des Hebelhauses keineswegs alemannisch, sondern kurpfälzisch ist. Diesen Spruch hat vermutlich Jakob Hebel verfasst und die Mutter ließ diesen 1763 nach seinem Tode anbringen: Der Spruch an der Giebelwand des Museums wird immer wieder



# "Wann Näid und Haß brent Wie Ein feür Wär Holz und Kohlen Nicht So theür" U 1763 H

dem Vater Hebels, Johann Jakob, zugesprochen. Der Spruch selbst ist aber bereits in einem Gästebuch aus dem Jahre 1734 in leicht abgeänderter Form anzutreffen:

"Wan Falschheit dete brennen wie das Feuer,/ so wehr das Holtz nur halb so teuer".

Elmar Vogt

### Mitgliedsbeitrag

Wir bitten unsere Mitglieder den Beitrag für das Jahr 2013 in Höhe von € 16,00 auf unser Konto Nr. 2051167 bei der Sparkasse Freiburg- Nördl. Breisgau, BLZ 680 50101 zu überweisen.

Für Ihre Erledigung danken wir Ihnen im voraus Bestens.

Einbesonderes Dankeschön sagen wir all den Personen, die unsere umfangreiche Arbeit um die Erhaltung und Pflege des heimatlichen Brauchtums mit einer Spende im Jahr 2013 unterstützt haben .

### Kleine Auflage der Schweizer "Hebelbriefmarke"

Am 6. Mai 2010 würdigte die Schweizer Post den Theologen, Pädagogen und klassischen Erzähler Johann Peter Hebel (1760 bis 1826) mit der Herausgabe einer Sonderbriefmarke im Wert



Der Entwurf der Schweizer Hebel-Briefmarke stammt von dem Graphiker Christian Kitzmüller.

Bildvorlage: PTT/Die Schweizerische Post

von 85 Rappen anlässlich seines 250. Geburtstages.

Johann Peter Hebel zählt zu den bekanntesten deutschsprachigen Literaten der Geschichte.

Erst- oder bereits-vierzehn Jahre nach seinem Tod kam die Entdeckung der Briefmarke aus England. Im Jahr 1837 wurde der englische Postmeister Rowland Hill (1795 bis 1879) beauftragt, eine Studie über Reformmöglichkeiten

des königlichen Postdienstes zu erarbeiten. Sein Vorschlag war, die Beförderungsgebühren für einen Brief bereits vom Absender bezahlen zu lassen - belegt durch Briefmarken, "kleine auf

> der Rückseite mit Leim bestrichene Papiere". Die Werke Hebels gelten als Kostbarkeiten der Weltliteratur.

> Vor wenigen Tagen gab die Schweizer Post die Auflagenzahlen der im Jahr 2010 herausgegeben Briefmarken bekannt.

> Der Entwurf der schweizerischen Hebel-Briefmarstammt von dem Graphiker Christian Kitzmüller aus Bülach (ZH) und wurde in einer Auflage von 800.000 Exemplaren hergestellt, das entspricht 40.000 Schalterbogen á 20 Briefmarken.

Die Auflage von nur 800.000 Exemplaren erscheint für deutsche postalische Verhältnisse sehr gering.

Die Hebelbriefmarke der Deutschen Bundespost (Erstausgabetag 16. April 1985) wurde in einer Auflage von 29.100.000 Exemplaren hergestellt, das entspricht 582.000 Druck- bzw. Schalterbogen.

Elmar Vogt

# SEPA – das neue Lastschriftverfahren ab 1.1.2014

#### Liebe Mitglieder!

Sicherlich haben Sie inzwischen auch schon davon gehört, dass ab 1.Januar 2014 das Lastschriftverfahren Europaweit geändert wird.

Für Sie selbst ändert sich in der bisherigen Zahlungsweise nichts, aber für uns als Abbuchender.

Wir möchten Sie schon jetzt darauf hinweisen, dass Sie

noch im Laufe des Jahres von uns deshalb Post erhalten und Ihnen eine Mitgliedsnummer und unsere ID-Nummer mitgeteilt wird. Ebenfalls werden wir Ihnen dann den genauen Termin für die jährliche Abbuchung des Mitgliedbeitrages mitteilen.

Sollte sich aber inzwischen bei Ihnen eine Kontoänderung, Bankleitzahl-Änderung oder sich Ihr eigener Name geändert haben, wollen

Sie uns dies bitte umgehend mitteilen, damit keine zusätzlichen Buchungskosten entstehen, die wir Ihnen ansonst weiterberechnen müssen.

Sie brauchen uns aber die Änderung der Konto- und Bankleitzahl zu der dann gültigen IBANund Bic-Nummer nicht extra mitteilen, da dies das PC-Programm automatisch durchführt.



Der Landesverband der Heimat- und Trachtenverbände Baden-Württemberg beim Besuch im Landtag in Stuttgart. Bild: Holzleitner, Walter

# Klasse 3a der Abt-Steyrer-Schule St. Peter gewinnt 2. Preis beim Projekt "Tourismus im Schulunterricht" der Schwarzwald Tourismus GmbH

Mit einer unterhaltsamen und lehrreichen Präsentation feierten die Schüler der Klasse 3a der Abt-Steyrer-Schule gemeinsam mit Lehrern, Mitschülern, Eltern und Gästen am, Mittwoch den 3. Juli in der Festhalle ihre erfolgreiche Teilnahme am Projekt "Tourismus im Schulunterricht", bei dem sie einen zweiten Preis erhielten.

Zusammen mit ihrer Klassenlehrerin Theresia Respondek hatten sie sich das Thema "Wir Kinder aus St. Peter zeigen Gästekindern unsere Kindertracht und das österliche Brauchtum (Osterschwamm- und Palmentragen)" gewählt.

Dazu hatten sie eine umfangreiche Powerpoint-Präsentation mit vielen Fotos und von den Kindern selbst getexteten und gesprochenen Erklärungen erstellt: Darin erfährt man, dass die Mädchentracht, die

in St. Peter unter anderem am Weißen Sonntag getragen wird, aus dem perlengeschmückten Schäppel, einem grünen Rock, einer mit Häkelspitze verzierten Schürze, einer weißen Bluse mit Puffärmeln und Spitzenborte, einem goldbestickten Samtmieder, einem bunten Halstuch und einer schwarzen Jacke besteht. Dazu gehören die zu Zöpfen geflochtenen und mit Bändern geschmückten Haare. "Wir sehen damit hübsch und cool aus!", stellte die Sprecherin selbstbewusst fest. Weiter erfuhr man in der Präsentation, dass die Mädchen in der Kindertrachtengruppe einen Kranz tragen, weil der Schäppel zu schwer ist, um damit zu tanzen. "Damit er hält, wird er ganz fest gebunden und nach zwei bis drei Stunden tut das ganz schön weh", erzählt die Sprecherin.

Diesen Kopfschmuck trugen auch die beiden Viertklässlerinnen Lina (9) und Antonia (10), die die Zuschauer begrüßte und das Programm moderierte. Weiter war zu erfahren, dass es die Jungentracht erst seit 1978 gibt, als die Buben erstmals damit zum Weißen Sonntag gingen. Sie besteht aus einem Schwarzen Hut ("Der Hut ist das Tollste, damit sehen wir aus wie richtige Männer"), einem Schwarzen Anzug mit dem Wappen von St. Peter auf dem Revers, einer Weste, weißem Hemd und einem besticktem Krawättle. Im zweiten Teil der Präsentation ging es um die Osterbräuche: Das Palmentragen und den Osterschwamm. Anstelle einer Palme wird in St. Peter von vielen Familien eine aufwändig mit Krepppapier, Stechpalmenblättern und Papierschmuck verzierte Weißtanne in die Kirche getragen und



dort während des Gottesdienstes an den Bänken am Mittelgang angebunden. Später wird der Baum zum Schutz vor Blitz und Donner am Wohnhaus aufgestellt. Die Schwämme für den Osterschwamm werden schon im Herbst gesammelt und bis Ostern getrocknet.

Dann werden sie an Draht gebunden und in ein vor der Kirche entzündetes und vom Pfarrer gesegnetes Feuer gelegt, bis sie glühen. Anschließend gehen die Jungen mit den qual-Schwämmen menden Haus zu Haus, wo ihr intensiv riechender Rauch die Bewohner vor Unglück schützen soll. Begleitet wurde die Vorstellung von einem Auftritt der Bläserklasse und von der 3. Klasse auf alemannisch vorgetragenen Liedern und Gedichten.

Anschließend zeigten eine Trachtenschneiderin, eine Schäppelmacherin und eine Hutmacherin aus St. Peter ihr Handwerk. Selbst die Bewirtung war auf das Thema abgestimmt: Den Gästen wurden St. Petermer "Hefekiechle" und Holundersprudel gereicht. Konkrete Pläne, wie die Präsentation in Zukunft genutzt werden kann, gibt es noch nicht; Ulrike Niekamp-Faller von der Tourist-Info St. Peter denkt aber bereits darüber nach, wie sie möglicherweise in die Gästebegrüßung und bei passenden Anlässen, wie beispielsweise den Naturparkmarkt integriert werden könnte.

#### **Goldene Hochzeit**



Christa und Dieter Schäfer, seit nahezu 35 Jahren aktive Mitglieder der Original Staufener Trachtengruppe, feierten am 6.Juli 2013 Ihre "Goldene Hochzeit".

### Wir gratulieren recht herzlich.

Original Staufener Trachtengruppe e.V. i.A. Manfred Müller

#### **IMPRESSUM**

"Der Lichtgang"

Blätter für Heimat- und Volksleben

Herausgeber:

www.bund-heimat-volksleben.de

Geschäftsstelle:

Ursula Hülse Hauptstr. 157 79211 Denzlingen/Brsg. Tel.: 07666/2712

Fax: 07666/8507 u.huelse@bund-heimat.de Redaktion u. Anzeigenverwaltung:

Jürgen Bertsche Ebermannstr. 20, 78199 Bräunlingen Tel.: 0771/62196 juergen.bertsche@gmx.de

Redaktionsmitarbeiterin:

Ursula Hülse, Geschäftsführerin 79211 Denzlingen/Brsg.

**Druck:** Druckerei Fleig Bruggener-Str.13·78199 Bräunlingen Tel. 0771/65171·Fax: 0771/64275 info@druckerei-fleig.de Jahresbeitrag: € 16,- einschl. der Zeitschrift "Der Lichtgang"

Der Mitgliederbeitrag und alle Zahlungen werden auf das Girokonto 2051167 bei der Sparkasse Freiburg (BLZ 680 501 01) erbeten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, deren Rückporto nicht beigefügt ist, wird keine Gewähr übernommen.

Der Redaktion ist die Kürzung von Berichten vorbehalten. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wider. Splitter Spiegel Sprooch – oder: Verstöhntder mi?

# Markus Manfred Jung wurde mit der Johann Peter Hebel-Gedenkplakette 2013 der Gemeinde Hausen im Wiesental ausgezeichnet

Elmar Vogt

Sein Name steht seit vielen Jahren für die Vielseitigkeit der Alemannischen Sprache und den Einsatz für die Alemannische Sprache: Markus Manfred Jung.



Dies wurde beim Hebelabend am 4. Mai und bei der Lesung am 9. Mai 2013 mehr als deutlich.

Mit der diesjährigen Auszeichnung an den Lyriker und Autor gelang der Gemeinde Hausen im Wiesental gleichwohl eine gelungene Überraschung.

Der Geehrte, 1954 in Zell im Wiesental geboren, wuchs in Lörrach auf und studierte Germanistik, Skandinavistik, Philosophie und Sport in Freiburg im Breisgau und in Oslo (Norwegen).

Heute lebt er zusammen mit seinerFrauBettinaBohninHohenegg (Gemeinde Kleines Wiesental). Volker Habermaier, Vizepräsident des Hebelbundes Lörrach e.V., zeichnete in einer originellen Laudatio das Bild von einem bescheidenen Menschen und genialen Literaten.

Der Hebelfreund Markus Manfred Jung schreibe Texte gegen die Sprachverhüllung von heute, er setze das Wort gegen die Wörter. "Man wolle, die Zeit wäre kürzer, bis wieder ein neuer Jung entsteht", sagte Volker Habermaier. "Des lauft abe wie Baumöl", bedankte sich der Geehrte bei seinem Freund und Laudator, Volker Habermaier.

Dass er mit der Johann Peter Hebel-Gedenkplakette ausgezeichnet wurde, freue ihn "saumäßig", sagte Markus Manfred Jung. Er habe lange überlegt, was er als Dank sagen könne, etwas Besseres sei ihm aber nicht eingefallen, meinte er bewegt in seiner humorvollen Art. Zu den bekanntesten (Lyrik-)

Werken Jungs hören unter anderem: "halb-"rägesuur", wertsziit", "hexenoo-dle", "E himmlischi Unterhaltig" und "verruckt kommod". Gedichte des Preisträgers wurden Norwegische, Rumänische, Italienische und in die romagnolische Mundart übersetzt. Nicht vergessen werden darf der äußerst aelunaene und qualitativ hervorragende Textund Bildband über Norwegen. den Markus Manfred Jung zusammen mit Erich Spiegelhalter "komponiert" hat. Zusammen mit Thomas Burth rief Markus Manfred Jung 1987 die Schopfheimer Literaturwerkstatt Leben, die heute zum festen Bestandteil im regionalen Kulturkalender gehört.

Ebenso gehören vielbeachtete Theaterstücke (Klausenhof-Festspiele in Herrischried-Großherrischwand) zum Werk des jüngsten Hebelplakettenträgers.

Um die Schwierigkeiten im Verlagswesen, gerade im Bereich der Lyrik, war sich Markus Manfred Jung von Anfang an bewusst. Was lag hier näher, als einen eigenen Verlag zu gründen? Zusammen mit Franz Handschuh und Wendelinus Wurth aründeten die drei "Mitstreiter" den Gutacher Drey-Verlag, der sich erfreulicherweise gut im Verlagsgeschäft etabliert hat und eine stattliche Anzahl von bisher mehr als dreißig Titel herausgegeben hat.

Seit 2007 hat Markus Manfred Jung auch das Amt des Präsidenten des Internationalen Dialekt-Instituts mit Sitz in Innsbruck inne. Der Dank des Geehrten galt in erster Linie seinen Eltern, Klara und Gerhard Jung, die ihm aus Hebels "Schatzkästlein" vorge-





lesen haben, aber natürlich auch seinen Deutschlehrern und allen, die ihn bei seinen Bemühungen um die Alemannische Sprache bisher unterstützt haben.

Markus Manfred Jung ist ein besonders engagierter Kämpfer und Verfechter für die Alemannische Sprache.

Möge die Verleihung der Johann Peter Hebel-Gedenkplakette an Markus Manfred Jung mit dazu beitragen, dass sich sein vielseitiges Werk mit seinen wichtigen Arbeiten auch weiterhin überregional entfalten und ausdehnen kann.

Liebe und den Saft der Reben Genieße sie ein ganzes Leben Denn de Herrgott het nit bloß an d'Rebe denkt, er het is au de Durscht no gschenkt.



Bild Vorderseite: Gratulation zum 80. Geburtstag S.K.H. Markgraf Max von Baden, Salem

Bild Rückseite: Kath. Kirche in Bad Peterstal, Gottesdienst am Peter- und Paul-Fest

### **Beitrag zur Trachtenforschung**

Immer wieder fragt man sich, wie wurden die Kinder in früheren Jahren eingekleidet? Bilddokumente hierzu gibt es recht selten, zumal in der Zeit vor dem 20. Jahrhundert. Bei der Sammlung



Abb. 2 Mädchen bei der Einschulung 1873 in Vogelbach (Kandertal)

von alten Fotos zur Regionalgeschichte im oberen Kandertal fielen mir dabei zwei besonders interessante Bilder in die Hände. Das gesamte Kandertal gehört ja bekanntlich zum Markgräflerland, hier wurde also schon immer die Markgräfler Tracht getragen. Auf dem hier gezeigten Foto einer Mädchenklasse der Volksschule in Vogelbach bei Kandern aus dem Jahre 1873 sieht man besonders gut, dass die Mädchen schon in der Schulzeit neben einem langen Rock und einer Schürze auch schon ein eng geschlungenes Schultertuch trugen. Auch auf Schulbildern und manchmal bei Familienbildern bis in die 1890 er Jahren zeigen sich noch vereinzelt so eingekleidete Mädchen. Die Kopfbedeckung mit der sogenannten Hörnerkappe gab es dann jeweils bei der Konfirmation, meist als Geschenk der "Gotte" (Patentante).

Ein zweites Bild zeigt ein Mädchen bei der Einschulung 1873 ebenfalls mit Rock und Schürze, wobei hier sogar ein Schultertuch aus Tüll sichtbar ist. Im Trachtenkorb wurde ein Vesper mitgenommen, was nach einem kilometerlangen Schulweg sicher notwendig war.

Fred Wehrle



Abb. 1 Mädchenklasse vom Jahre 1873 in Vogelbach (Kandertal)

